

Normalität!

Der Ruf nach sogenannter Normalität wird immer lauter. Man spricht von neuer Normalität. Verständlich, die Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt, Urlaubsgedanken sind momentan zu vergessen, Begegnungen nicht möglich, Omas wollen wieder ihre Enkel in die Arme schließen, sogar Kinder sehnen sich nach der Schule, um wieder ihre Freunde zu treffen und mit ihnen spielen zu können, Firmen und Betriebe wünschen sich wieder ungehindert arbeiten zu können und im Gastgewerbe hofft man auf Gäste, um wieder ein Einkommen zu haben. So könnte man noch manches Beispiel nennen.

Wikipedia beschreibt Normalität: Normalität bezeichnet in der Soziologie das Selbstverständliche in einer Gesellschaft, das nicht mehr erklärt und über das nicht mehr entschieden werden muss. Dieses Selbstverständliche betrifft soziale Normen und konkrete Verhaltensweisen von Menschen. Es wird durch Erziehung und Sozialisation vermittelt.

In der Psychologie bezeichnet Normalität ein erwünschtes, akzeptables, gesundes, förderungswürdiges Verhalten im Gegensatz zu unerwünschtem, behandlungsbedürftigem, gestörtem, abweichendem Verhalten.

Also: Normalität das Selbstverständliche, das einfach gelten soll? Und: ein erwünschtes, gesundes förderungswürdiges Verhalten?

Dann soll also wieder gelten: (einfach so aufgezählt)?

Hetze, Geld, Geschäft, Ellenbogen, Reisen ohne Grenzen, Gewinn auf Kosten anderer, nur ich und nicht du; Bequemlichkeit ohne solche, die Sitz und Polster sein müssen; ertrinken lassen, weil wir sie nicht wollen; Maximierung der Vorstandsgehälter auf Kosten der Kleinen, die nicht mehr ihre Miete zahlen können; eine Politik, in der Egoismus und Macht wichtig sind; soziale Unterschiede vergrößern; Drogen legalisieren, in Diskotheken Jugendliche mit Alkohol abfüllen; über Leben entscheiden aus wirtschaftlichen Interessen; geringerer Verdienst der Frauen auch bei gleicher Leistung wie Männer; ignorieren von immer mehr Obdachlosigkeit; Waffenproduktion des Geschäftes wegen; die Natur benutzen und beschmutzen, um möglichst bequem leben zu können; Aggressionen, um sich selbst in den Vordergrund zu spielen; gesellschaftliche Distanz, um Vereins- und Dorfgemeinschaften sterben zu lassen; Ausbeutung von armen Ländern; Sklavenarbeit, Antisemitismus, Diskriminierung; Sparen auf Kosten der Armen und Kranken; sexueller Missbrauch; das Alte wie einen Klotz am Bein mitschleppen auch in der Kirche, sodass Lebendigkeit kaum mehr möglich ist und und und

Zur Frage: ist das erwünschtes, akzeptables, gesundes förderungswürdiges Verhalten?

Müssten wir nicht aufmerksamer sein, dem Nächsten, der Not der Armen und Kranken, dem Nachbar gegenüber, dem Geschehen im Verein, im Dorf, in der Pfarrgemeinde?

Haben wir nicht eine Verantwortung füreinander in der kleinen und auch größeren Gemeinschaft, den Kindern und Jugendlichen, ja überhaupt den Schwächeren unserer Gesellschaft gegenüber?

Papst Franziskus hatte damals ein Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen: Für mich bedeutet das ein Herz haben für den anderen ohne irgendwelche Hintergedanken, und damit verbunden ist Rücksicht und Achtung, und das nicht nur dem Menschen, sondern auch der Umwelt, der Natur, allem Geschaffenen gegenüber.

Mein persönlicher Traum wäre es, würden wir mehr aufeinander zugehen, füreinander Sorge tragen, weniger mit dem Kopf durch die Wand wollen, auf den anderen hören, das Gehörte gutwillig aufnehmen und sich erst dann einbringen. Und noch etwas: Würden wir unser Leben auch überdenken von der Herkunft und dem Ziel, es würde sich vieles relativieren und vieles würde eine andere Wertigkeit bekommen.

Persönliche Gedanken zur Normalität, vielleicht eine kleine Anregung.

Eine gute Zeit und einen schönen Gruß.

Egle Joe

19. Woche